

Wie Städte sich verändern müssen

Die Weltbevölkerung wächst – vor allem in den Städten leben immer mehr Menschen. In Zukunft muss dort vor allem die Infrastruktur verbessert werden. Wie das finanziert werden kann, ist noch offen.

Städte sind zum Leben **attraktiv**: Sie bieten **Arbeitsplätze**, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote. Das sind Gründe, warum weltweit mehr als vier Milliarden Menschen in Städten wohnen. Das ist bereits heute mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. In den nächsten Jahren wird diese Zahl weiter steigen, wissen **Experten**.

Die **Soziologin** Eva Dick vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik weist darauf hin, dass sich die Städte auf das **Bevölkerungswachstum** vorbereiten müssen: „Die Infrastruktur muss erst noch gebaut werden, um die Menschen zu **versorgen**, die **zusätzlich** in den Städten leben werden.“ Diese **Investitionen** werden zwar Millionen neuer Jobs **schaffen**, aber auch noch mehr Menschen in die Städte **locken**.

Wie die neue Infrastruktur **finanziert** werden soll, ist noch nicht klar. Die meisten Städte haben zum Beispiel nur wenige oder gar keine **Einnahmen** durch Steuergelder. Denn diese gehen meistens an den Staat, nicht an die Stadt. Wolfgang Scholz von der Universität Dortmund kennt ein erfolgreiches Projekt aus Tansania. Dort bekommen die Städte das Geld – unter bestimmten Voraussetzungen. „Wenn sie gut **wirtschaften** und ihre Stadt gut **managen**, erhalten sie mehr **Kompetenzen**“, so Scholz.

Die UN fordert außerdem, dass Stadtentwicklungen **nachhaltig** und umweltfreundlich sein müssen. Denn 75 Prozent der **Schadstoffe** in der Luft werden in den Städten verursacht. Bessere und neue **Technologien** in der Energie- und Verkehrsplanung wären hier eine Lösung. In Ländern wie Saudi-Arabien oder der Mongolei werden bereits sogenannte „Smart Cities“ geplant. Dabei handelt es sich um technologisch weit entwickelte, grüne und soziale Städte. Sie sollen außerdem eigene Steuern und Gesetze haben und der schnell wachsenden Bevölkerung attraktive Arbeitsplätze bieten.

*Autoren: Helle Jeppesen/Anna-Lena Weber
Redaktion: Ingo Pickel*

Glossar

Infrastruktur (f., nur Singular) – alle Anlagen/Einrichtungen, die zur Entwicklung der Wirtschaft notwendig sind, z.B. Straßen, damit Autos fahren können

etwas finanzieren – hier: das benötigte Geld für etwas geben oder haben

attraktiv – hier: interessant; so, dass etwas/jemand jemandem gefällt

Arbeitsplatz, -plätze (m.) – hier: die berufliche Tätigkeit; der Job; die Arbeitsstelle

Experte, -n/Expertin, -nen – eine Person, die zu einem Thema sehr viel weiß

Soziologe, -n/Soziologin, -nen – ein Wissenschaftler/eine Wissenschaftlerin, der/die sich mit dem Verhalten der Menschen in der Gesellschaft beschäftigt

Bevölkerungswachstum (n., nur Singular) – die Tatsache, dass die Zahl der Menschen auf der Erde oder an einem bestimmten Ort steigt

jemanden versorgen – hier: dafür sorgen, dass jemand etwas bekommt, was er braucht (z. B. Nahrung, Strom)

zusätzlich – außerdem; extra

Investition, -en (f.) – das Geld, das man für etwas ausgibt, um später damit einen Gewinn zu machen

etwas schaffen – hier: dafür sorgen, dass es etwas gibt

jemanden locken – jemanden dazu bringen, zu einem bestimmten Ort zu kommen

Einnahme, -n (f., meist im Plural) – hier: das Geld, das man für etwas bekommt

gut wirtschaften – gut mit Geld umgehen; sparsam sein

etwas managen (aus dem Englischen) – hier: etwas organisieren

Kompetenz, -en (f., hier meist im Plural) – hier: das Recht, in einem bestimmten Bereich unabhängig zu entscheiden

nachhaltig – hier: umweltfreundlich produziert; so, dass etwas auch in der Zukunft bestehen bleibt

Schadstoff, -e (m.) – ein Stoff, der schlecht für die Umwelt ist

Technologie, -n (f.) – hier: die technische Methode